

151 Infizierte (Stand Freitag) bei Westfleisch in Coesfeld, doch der Kreis konnte sich noch nicht dazu durchringen, den Betrieb zu schließen. Der Fall ist leider symptomatisch für die deutsche Fleischindustrie und ihre radikale Profitorientierung: Von den rund 1200 Mitarbeitern bei Westfleisch in Coesfeld sind laut WDR etwa 600 Saisonarbeiter, meist aus Osteuropa. Sie werden gern über Werkverträge auf Zeit angeheuert und in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Warum diese Umstände? Weil es billiger ist, als ausgebildete inländische Fachkräfte fest anzustellen. Wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, ist das Abstandhalten naturgemäß schwierig. Das Coronavirus hat sich nun offenbar in Betrieb und Unterkünften ausgebreitet. Wie in so vielen anderen Fällen zeigt sich, dass es oft die sozial Schwächsten sind, die von der Pandemie am meisten betroffen sind.

Eine Großschlachtereierie ist aber nicht nur durch ihre Mitarbeiter ein weithin vernetzter Ort, sie ist auch täglich Ziel und Abfahrtpunkt vieler LKW und steht so in Kontakt mit Höfen und Betrieben im ganzen Land, selbstverständlich auch hier im Südkreis.

Erinnern wir uns: am Gymnasium Canisianum in Lüdinghausen reichte ein infizierter Lehrer, um die Schule zu schließen. Was wären also die erwartbaren Konsequenzen bei über 100 Infektionen in einem Lebensmittelbetrieb gewesen?

Bei Westfleisch durchzugreifen und den Infektionsherd zu schließen, wäre sinnvoll gewesen, doch leider mochte sich der Landrat des Kreises Coesfeld, Herr Dr. Schulze Pellengahr (CDU), dazu nicht durchringen, selbst wenn sein Kreis durch diesen Infektionsherd die Quote von 50 Neuinfektionen pro Woche verpasst, die nötig gewesen wäre, um die Lockdownmaßnahmen für die über 200.000 Einwohner des Kreises zu lockern. Um es deutlich zu sagen: Dass die Menschen hier im Kreis nun um den Lohn für ihre Disziplin, ihr Verständnis und ihre Geduld der letzten Wochen betrogen werden, ist eben kein unglücklicher Zufall. Die Tatsache, dass auch das Westfleischwerk im Kreis Recklinghausen Infektionsherd ist, zeigt, dass in der Fleischindustrie vor allem anderen der Profit zählt und dass den Preis zuerst die Mitarbeiter und letztlich wir alle zahlen.

Und wieder sind es vor allem die Schwächsten, die auch unter der aufgeschobenen Lockerung leiden: Familien, die in Wohnungen ohne Garten leben und Kinder, die ihre Freunde noch nicht treffen dürfen.

Nachdem das Zögern des Landrates am Freitag bekannt wurde, fand eine spontane Mahnwache von Fridays for Future vor dem Werk statt. Die Grünen im Kreis Coesfeld reichten bei der zuständigen Bezirksregierung in Münster

Kommunalaufsichtsbeschwerde gegen den Landrat ein. Schließlich zog die Landesregierung die Notbremse, spät, aber hoffentlich noch rechtzeitig.

Ulrich Stüeken für die Grünen Nordkirchen